

### Eine stürmische Protestversammlung gegen den Vorstand des Ersten Wiener Konsumvereines.

In Hainbils Saallocalitäten wurde gestern abend die konstituierende Versammlung des Schutzvereines der Konsumenten abgehalten, die im Zeichen des Protestes gegen das Verhalten des Vorstandes des Ersten Wiener Konsumvereines gegenüber seinen Mitgliedern stand und stellenweise einen sehr erregten Verlauf nahm, da sich Leute eingefunden hatten, die die Versammlung störten, in der Absicht, sie zu sprengen.

Der Einderufer Direktor Kehrtsch verwies darauf, daß die Angestellten im Durchschnitt monatlich Hungerlöhne von 150 K., die Kriegszulagen mitgerechnet, beziehen, bei einem Warenumsatz von 60 Millionen Kronen, während die Direktoren des Konsumvereines jährlich über 35.000 K. beziehen und jedes Vorstandsmitglied für die einzelne Sitzung gegen 600 K. erhält. Nur infolge der unzulänglichen Bezahlung der Angestellten in den Magazinen sei es möglich, daß einzelne Angestellte sich verleiten lassen, gegen Bestechungsgelder gewisse Mitglieder zu bevorzugen. Die im Geschäftsbericht genannten hohen Ziffern für Gehaltserhöhungen der Angestellten beziehen sich nicht auf die blutarmen Verkäufer und Verkäuferinnen, sondern auf die Direktoren, die beispielsweise an Fahrgebern allein 200 K. jährlich bekommen. Die Paschawirtschaft im Vorstand müsse endlich ein Ende nehmen. Einzelne Vorstandsmitglieder konnten sich ungeheure Mengen von Würfelzucker, Herzen, Salami, Mehl, Kakao, Schokolade, Kaffee, Seife beim Verein verschaffen zu einer Zeit, wo diese Artikel für die Mitglieder unerreichbar waren. Rostenweise wurde von den Vorstandsmitgliedern und Aufsichtsräten Kondensmilch weggeschleppt und viele Vorstandsmitglieder ließen sich wöchentlich regelmäßig gleich ein Kilo Butter zuwenden, während arme Genossenschaftler des Hungers starben und Säuglinge infolge Milchmangels zugrunde gehen mußten. Die einzelnen Vorstandsmitglieder versorgten auch ihre Protektionskinder und Nichtgenossenschaftler mit diesen Artikeln. Der Konsumverein hätte maggenweise Käse zu äußerst billigem Preise beziehen können, doch wurde das Offert abgelehnt, weil der Offerent gewissen Personen keine Provisionszahlen wollte. Den Genossenschaftlern blieb nur Dörrkraut um 8 K. pro Kilogramm übrig, das die Gemeinde Wien um 3 K. 60 S. verkaufte. Franz Beer-Angerer, die oppositionell gewesen sei, sei in dem Augenblick, wo sie in den Vorstand gewählt wurde, verstummt. Er kritisiert die Art der Wahlen und bezeichnet den Vorgang nicht als eine Wahl, sondern als eine Ernennung. (Stürmische Zustimmung.) Er verlangt schließlich eine Statutenänderung, die dem Genossenschaftler zu seinem Recht verhilft. (Lebhafter Beifall.)

Nach einer sehr lebhaften Debatte, in der auch Mitglieder und Anhänger des Vorstandes unter Bärmiszenen zum Wort kamen, wurde die Gründung des vorgeschlagenen Schutzvereines durchgeführt und eine Resolution angenommen, die dem Vorstand des Ersten Wiener Konsumvereines das Mißtrauen ausspricht und ihn zum Rücktritt auffordert.

### Die „Rohö“ und das Ernährungsamt.

Gegenüber dem in einer Protestversammlung der „Rohö“ gegen das Ernährungsamt erhobenen Vorwurf, wonach durch Verschulden des Ernährungsamtes die Einfuhr von 75 Waggonn Eiern und 75 Waggonn Kartoffeln aus Polen vereitelt wurde, reißt das Ernährungsamt mit, daß, wiewohl der Preis für die polnischen Eier zu hoch erschien, die Bewilligung zum Ankauf erteilt wurde, jedoch unter Vorbehalt der Entscheidung, ob der Kaufpreis durch Markvaluta oder durch Kronen entrichtet werden solle; die „Rohö“ habe aber im Ernährungsamt nicht weiter vorgesprochen. Die Vertretung der „Rohö“ habe auch den größten Teil der eingeführten Eier, und zwar zum Einlegen, ausschließlich an ihre Mitglieder abgeben wollen, was jedoch vom Ernährungsamt mit Rücksicht darauf, daß für Spitäler, Humanitätsanstalten u. sowie für den allgemeinen Konsum nur geringe Mengen an Eiern zur Ver-

fügung stehen, nicht zugestanden werden konnte. Was die Einfuhr der Kartoffeln anlangt, habe das Ernährungsamt nur ebenfalls betont, daß eine Bevorzugung der Mitglieder der „Rohö“ nicht Platz greifen könne.